

Eritrea 2012

Dieses Jahr war die Mission wieder sehr speziell und eine grosse Herausforderung. Wir haben 9 teilweise etwas ältere Kinder am Herzen operiert. Alle hatten eine schwere fortgeschrittene Klappenerkrankung, häufig mit Beteiligung von mehreren Herzklappen und mit massiver Erhöhung des Blutdrucks im Lungenkreislauf.

Die Komplexität der Fälle mit teilweise langen Operationszeiten und Nachbetreuung auf der Intensivstation ermöglichte es nicht, eine höhere Fallzahl zu bewältigen. Mit den erzielten Ergebnissen waren wir aber angesichts dieser Umstände sehr zufrieden. Angesichts des Aufwandes war es nicht vergleichbar mit der Korrektur angeborener Herzfehler.

Wegen der beschränkten Auswahl an künstlichen Herzklappen und Klappenringen mussten die Kinder unter Berücksichtigung ihres Zustandes, des geplanten Eingriffs, der im Herzultraschall gemessenen zu erwartenden Grösse des Implantats und dessen Verfügbarkeit geplant werden. Daraus ergab sich ein nur sehr kleiner Spielraum. Zum Schluss ist es aber aufgegangen und den Kindern konnte allen geholfen werden.

Ein Kind hatte nach der Operation eine bleibende Herzrhythmusstörung mit sehr langsamem Puls, sodass ich entschloss, früher als geplant nach Hause zu fliegen, um einen Herzschrittmacher zu organisieren und damit so schnell als möglich wieder zurückzukommen, um ihn einzupflanzen.

Ich buchte also meinen Rückflug mit viel Aufwand um und flog am 5.5.12 zurück. Dank der sehr unbürokratischen und spontanen Hilfe der Firma Medtronic, die uns einen Herzschrittmacher im Wert von CHF 15000 spendete, konnte ich am 14.5. wieder nach Eritrea fliegen mit dem Herzschrittmacher im Gepäck. Dabei musste ich auch das Analyse- und Programmiergerät mitschleppen, was ziemlich schwer ist und als Handgepäck mitgeführt werden musste. Die Zöllner in Frankfurt am Flughafen kannten das Gerät nicht, und untersuchten es einmal gründlich auf Drogen und Sprengstoff - ohne natürlich fündig zu werden. Die mitgeführten Papiere waren schliesslich auch in Ordnung, sodass ich endlich passieren und den Flieger besteigen durfte.

Zurück in Asmara konnte ich feststellen, dass die Einheimischen dem Jungen gut geschaut hatten. Sie hatten regelmässig den provisorischen Herzschrittmacher geprüft und bei Bedarf die Batterie gewechselt. Sein Puls hatte sich aber zwischenzeitlich kaum erholt, sodass der Herzschrittmacher doch nötig war. Am nächsten Tag richteten die Eritreer alles her, sodass ich dem Jungen den Schrittmacher einpflanzen konnte. Dies war ohne Schwierigkeiten möglich und das Gerät funktionierte nach Programmierung einwandfrei. Die Kontrolle am nächsten Tag zeigte ebenfalls eine korrekte Funktion des Schrittmachers und der 11-jährige Junge hat sich gut erholt. Danach besuchte ich alle operierten Kinder, die mittlerweile auf der

Normalstation im Orottaspital lagen. Allen ging es gut und konnten nach Hause gehen. Nachdem ich mich von allen meinen eritreischen Freunden verabschiedet hatte, sass ich am 17.5. schon wieder im Flieger nach Hause mit einem guten Gefühl im Bauch! Wir würden wieder kommen, das war schon klar...

Pascal Berdat, Herzchirurg